Zeitschrift Übersetzung und Sprachen مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Zur Landeskunde des deutschsprachigen Raumes in Ägypten

On Regional Studies of German-Speaking Areas in Egypt

Hassan Ramadan Nasr
Al-Azhar Universität - Ägypten
hsayo2002@yahoo.com

To cite this article:
Hassan, R-N. (2003). Zur Landeskunde des deutschsprachigen Raumes in Ägypten. *Revue Traduction et Langues2(1)*, 43-58.

Zusammenfassung: *Das Deutsche als Fremdsprache spielt in Ägypten — und in vielen anderen arabischen Ländern — sowohl in Schulbildung als auch in der Erwachsenbildung an den Universitäten eine beachtenswerte Rolle. In den germanistischen Abteilungen der verschiedenen Universitäten, gibt es ein Hauptstudium Germanistik, außerdem betreut die Abteilungen den Deutschunterricht bzw. die Deutschkurse an anderen Abteilungen und Fakultäten. Fremdsprachendidaktik in Deutschland fast nie benutzt worden. Seit der neusprachlichen Reform, die sich immerhin für eine pragmatische sachorientierte Realienkunde eingesetzt hat, galt „Landeskunde" als unnötig verkürzendes, lediglich geographisches Wissen. Dieses enge Bedeutung der Landeskunde lebt bis heute in Reiseführen fort, in denen die natürliche vom Menschen kaum beeinflussbare Landeskunde abgesetzt wird von Geschichte, ein vielseitiges Kommunikationsmodul für schriftliche und mündliche Kommunikation, ein elektronischer Korrektor für Freitexteingaben der Lerner und ein Präsentationsmodul für synchronisierte Vorträge. Die Konzeption der Plattform erfolgt nach mediendidaktischen Gesichtspunkten, das heißt, mit dem Ziel einen mediendidaktischen Mehrwert zu erreichen. Empirische Untersuchungen (etwa im Bereich der Lerneffizienz von Grammatikanimationen) zeigen, dass dieser Mehrwert mit der Plattform und ihrer Umsetzung in uni-deutsch.de auch tatsächlich erzielt wird.*

Schlüsselwörter: *Landeskunde, deutschsprachigen Raumes, Ägypten, Plattform, Pädagogik und Unterrichtsforschung,*

Abstract: *In Egypt — and in many other Arab countries — German as a foreign language plays a significant role both in education and in higher education. In the German departments of the various universities, there is a main course of study in German studies, and the departments also oversee German lessons and German courses in other departments and faculties. Foreign language didactics have almost never been used in Germany. Since the modern language reform, which has advocated a pragmatic, fact-oriented, real history, "regional studies" has been regarded as unnecessarily abbreviating, merely geographical knowledge. This narrow meaning of regional studies lats in travel guides, in which natural regional studies, which can hardly be influenced by humans, a versatile communication module for written and oral communication, an electronic corrector for free text input by the learners and a presentation module for synchronized lectures. The conception of the platform is based on media didactic aspects, i.e. with the aim of achieving added media didactic value. Empirical*

studies (e.g. in the area of learning efficiency of grammar animations) show that this added value is actually achieved with the platform and its implementation in uni-deutsch.de.
Keywords: *Regional studies, German-speaking countries, Egypt, platform, pedagogy and teaching research.*

1. Vorüberlegungen

Der sich beschleunigenden Internationalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern, die nicht mehr die traditionellen Außenbeziehungen, sondern gegenseitige Durchdringung bedeutet, müsste also auch ein qualitativer Sprung in der interkulturellen Kommunikationsfähigkeit zwischen den Pamern entsprechen. Wenn man diese generelle Hypothese akzeptiert, dann wird man sagen können, dass Fremdsprachenunterricht nicht mehr neutral, global, unspezifisch, universalistisch konzipiert werden kann, sondern, dass er kultur- und regionalspezifisch erarbeitetsein muss.

Die Erwartungen an das Fach Landeskunde sind in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Man traut ihm ein enormes pädagogisch-bildungspolitisches Wirkungspotenzial zu[1]. Eine zentrale Frage im Fach "Deutsch als Fremdsprache" lautet: Wie kann man Fremde am besten in die deutsche Sprache und Kultur einfiihren? Und wie bildet man Lehrer aus, die eben dies können?
Die Landeskunde ist ein unentbehrlicher wie inhaltlich umstrittener Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts geworden.

> Stereotype und Vorurteile — allgemeiner gefasst: Fremd- und Selbstbilder — gelten heute als zentrale Kategorien der Sprach- und Kulturvermittlung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache[2].

Kommuniziert man in einer Fremdsprache, bemerkt man sehr schnell, dass Kenntnisse in Phonetik, Grammatik und Lexik allein fiir eine befriedigende Verständigung nicht ausreichen. Ohne systematische Kenrffisse von Kultur und Gesellschaft kann mit dem Spracherwerb nicht zugleich eine kulturelle Kompetenz erworben werden. Und eben diese ist unerlässlich flir den gewandten Umgang Menschen eines anderen Sprach- und Kulturkreises.

Man entdeckt, dass Gesprächspartner offensichtlich auf ein zusätzliches Wissen, dass sie auf Einstellungen, Maßstäbe und Kenntnisse zurückgreifen, die nicht unmittelbar in den benutzten Wörtern und Sätze thematisiert sind.

> Ziel des Fremdsprachenunterrichts
> Wer das Ziel kennt, kann entscheiden.
> Wer entscheidet, findet Ruhe.
> Wer Ruhe findet, ist sicher.

[1] Vgl. Ickler, Tübingen.T. (1984): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einñhrung in das Studium.
[2] Althaus, H.-J. (2001): Fremdbilder und Fremdwahrnehmung, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by: Burkhardt, Steger, Wiegand. S. 1168 Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.

Wer sicher ist, kann überlegen.
Wer überlegt, kann verbessern.

- Ein Lernziel sollte die sorgfältige und rationale Planuung sein. Es drückt stets einen beobachtbaren Sachverhalt aus.
- Verhalten meint ein wahrnehmbares Tun, eine beobachtbare Haltung. Er bringt beobachtbare Aktivitäten von Lernenden zum Ausdruck.
- Ein Lernziel beschreibt das Endverhalten möglichst eindeutig. Die Beschreibung des gewünschten Lernverhaltens muss eindeutig und präzise sein. Das Lernziel soll schriftlich in einem Satz festgehalten werden.

> „Ein Blick in die Geschichte des Deutsch als Fremdsprache- Unterrichts bestätigt, dass der Landeskunde im Kontext unterschiedlichster Leitvorstellungen zwar sehr verschiedenartige Aufgaben zugeschrieben worden sind, die Notwendigkeit von Information und kognitivem Wissen stand und stehtjedoch durchweg außer Zweifel..[3] "

Diese Grundsätze, wie sie immer auch gewichtet sein mögen, ñhren zu den im vorliegenden Aufsatz ausgeñhrten umfassenden Folgerungen für die Theorie und Praxis des Fremdsprachenunterrichts.

Als Ziel bezeichnet man im Allgemeinen das, was man nicht erreicht hat, aber was man erreichen möchte. Wer in seinem Unterricht keine klare Vorstellung von seinen Zielen hat, muss sich am Ende nicht wundem, wenn er mit seinem Untericht irgendwo landet, wo er nicht hin wollte.

Ziele des Unterrichts, des Lernens und Lehrens, müssen erkennbar und benennbar sein, so schwierig es im Einzelfall auch sein kann zu entscheiden oder zu erkennen, welche Ziele im jeweiligen Unterrichtsabschnitt im Vordergrund stehen oder stehen sollten. Denn im Unterricht wird vieles gleichzeitig vermittelt und wahrgenommen und leider oder manchmal glücklicherweise auch wieder vergessen. Diese Komplexität der Ziele ist für den Fremdsprachenunterricht charakteristisch.

In einer weit, in der internationale Verflechtung und damit interkulturelle Begegnung und Zusammenarbeit politische Aufgaben, die wirtschaftliche Entwicklung und den Umweltschutz und auch Nr weite Kreise der Bevölkerung aus individuellen Gründen eine in ihrem Ausmaß noch kaum wahrgenommene Bedeutung angenommen haben, muss sich auch das Bildungswesen fòr mehr Internationalität öffnen. Alle Bemühungen um Fremdsprachen und Landeskunde sind unter dieser Prämisse zu beurteilen.

[3] 3 Hackl, W. (2001): Fremdbilder und Fremdwahrnehmung, in : Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1204. Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.

> Wäre der Terminus Kulturkunde nicht negativ besetzt, so könnte man ihn gut zur Bezeichnung dessen verwenden, was in der zweiten Dimension der Lehrziele des Fremdsprachenunterrichts heute intendiert wird, nämlich Kenntnisse über andere Länder und deren Kultur zu vermitteln, so sind wir also aufden Ausdruck 'Landeskunde'angewiesen.[4]

Die theoretische Debatte über Aufgabe und Stellenwert der Landeskunde ist inzwischen substanziell vorangebracht worden, um den Erkenntnisgewinn der heutigen Landeskunde deutlicher hervortreten zu lassen, werde ich hier zunächst einige aktuelle Lehrwerke kurz mit Inhaltverzeichnis darstellen:
Dreimal Deutsch[5]

Lnhalt

Auf den ersten Blick
Landschaften
In der Mitte Europas
Man spricht Deutsch
Das alltägliche Leben
Die liebe Familie
Die Lichter brennen
Kirche, Feste und Bräuche
So wohnt man
Schul- und Lehrjahre
Noch mehr Bildung
Das halbe Leben
Sport
Freizeit und Urlaub Wir gehen aus
Sie wünschen?
Es gibt Essen!
Moderne Geschichte Vom Reich zur Republik Die Weimarer Republik Das Dritte Reich
Eine hinge Republik Das war die DDR Politik und Parteien Kunst und Wissenschaft
Vom Mittelalter zur Romantik
Beginn der Moderne Bis heute
Deutschland aktuell Wirtschaft und Industrie Krisen und Konflikte Medienmarkt
In Deutschland
Berlin erleben
Im Nordwesten

[4] Battyes 1995, S. 142.
[5] Dreimal Deutsch ist eine wertvolle Informationsquelle ñir Deutschlerner. Aktuelle Texte und Fotos dienen als gute Einführung in das Alltagsleben und in die Kultur Deutschlands, Österreichs und die Schweiz. Von Matecki, U., Chancerel, Italien 2000.

Im Nordosten
An Rhein und Ruhr In der Mitte
Ein starker Neuer Im Süden

In Österreich

An der Donau
Das Zentrum Wien
Nieder- und Oberösterreich
Vorarlberg und Tirol
Salzburg und Kärnten
Steiermark und Burgenland

In der Schweiz

Schweiz aktuell
Von Schwyz zur Schweiz
Die großen Städte
Schöne Landschaften[6]

Landeskunde deutschsprachige Lander (Österreich) Inhalt

Kapitel 1 Geografie und Geschichte
Kapitel 2 Die Bevölkerung
Kapitel 3 Öffentliches Leben
Kapitel 4 Alltag
Kapitel 5 Bildungswesen
Kapitel 6 Kultur und Freizeit
Kapitel 7 Verkehr — Reisen — Tourismus
Kapitel 8 Umwelt
Kapitel 9 Wir und die anderen
Kapitel 10 Österreich im Spiegel[7]

Grundwissen Deutschland
Inhaltsverzeichnis

[6] Dreimal Deutsch. In Österreich - In Deutschland — In der Schweiz. Chancerel/ltalien, S. 4-5, 2000.
[7] Landeskunde deutschsprachige Länder (Österreich). Idee und Konzeption ABCD- Gruppe Koordination: Goethe-Institut, Deutschland" Regensburg1998.

- Land und Leute
- Gesel lschaft
- Bildungssystem
- Kultur
- Feste
- Die Bundesländer
- Politik
- Wirtschaft[8]

2. Begriffsbestimmung

Der Begriff Landeskunde ist in der hundertjährigen Geschichte der Fremdsprachendidaktik fast nie benutzt worden. Erst seit der neusprachlichen Reform, die sich immerhin fiir eine pragmatische sachorientierte Realienkunde eingesetzt hat, wurde „Landeskunde" überwiegend als lediglich geographisches Wissen vermittelt.

Diese enge Auslegung der Bedeutung des Begriffes Landeskunde lebt bis heute in manchen Reiseführern und einigen wenigen anderen Bücher fort, in denen die natürliche vom Menschen kaum beeinflussbare geographische Landeskunde abgesetzt wird von Geschichte, Sprache und Kultur.

Die Landeskunde-Diskussion[9], die von den Philologen ausgehende Soziolinguistik und Literatursoziologie und der Fremdsprachenunterricht stoßen unweigerlich auf ein gemeinsames Kernproblem und zwar: Alle Manifestationen einer Kultur sind Teile eines Ganzen; ob es sich nun um Gesellschaftsstrukturen, Siedlungsformen, Verhaltensweisen, Sprache; Geistesleben oder Kunst handelt, bestimmt das Ganze die Teile. Die Wechselbeziehung der Teile bestimmt auch das Ganze. Diese erwähnten Beispiele weisen auf, dass Landeskunde alle Bezüge auf die Gesellschaft meint, deren Sprache im Fremdsprachenunterricht gelernt wird. Sie soll Fremde zunächst mit der Geschichte, den politischen Strukturen und Institutionen, den sozialen und kulturellen Verhältnissen, mit Philosophie, Literatur und Kunst eines Landes vertraut machen. Sie soll selbstverständlich auch Einblicke in die Mentalität, die Lebensweise und den Alltag seiner Bewohner geben. Landeskunde heißt, nicht nur Wissen zu vermitteln. [10], sondem dariiber hinaus Vorurteile abzubauen, Stereotypen aufzulOsen und dadurch Volkerverstandigung zu fbrdern.

Sie soll über das Freindverstehen die Selbsterfahrung der auslandischen Lernenden scharfen, Haltungen entwickeln und Wahrnehmungsweisen verandern.

[8] Das Buch Koordination: „Grundwissen Deutschland" enthält 72 kurze.landeskundliche Texte und Ubungen. Von: Kuhne, B., München 2000.

[9] Auf Initiative des Internationalen Deutschlehrer-verbandes, der Sektion Deutsch als Fremdsprache des Herder- Institut, der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache des Fachverbaqndes Moderne Fremdsprachen und des Goethe- Instituts fanden sich im Oktober 1988 je drei Mitglieder der Deutschlehrerverbände aus Österreich, der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in Münschen zu einem Fachgespräch über Landeskunde zusammen.

[10] Vgl. ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht (1990). In: Fremdsprache Deutsch, S.60-62.

Solche soziokulturellen Bezüge werden immer dann wirksam, wenn den Lernenden die fremde Sprache in ihrem ursprünglichen, das ist kulturabhängigen, Verwendungszusammenhang vorgestellt wird. Sie werden dann besonders deutlich, wenn die Lernenden auf die interkulturelle Begegnung durch einen "native speaker" oder mindestens fremdsprachigen Originaltexten vorbereitet werden.

> Zu diesem Zweck müssen die Texte möglichst authentisch sein; nur dann haben sie jene 'leichsam „holographische"[11] Fülle und Tiefe, auf die hier alles ankommt "[12]

In beiden Situationen interkultureller Kommunikation muss sich neben der sprachlichen die landeskundliche Kompetenz bewähren, weil neben unterschiedlichen Sprachsystemen auch unterschiedliche Erfahrungen aufeinander freffen. Mit der Zielsetzung der interkulturellen Kommunikation kommt im Fach "Deutsch als Fremdsprache" auch explizit ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Fremdsprachenlemen und stereotyper bzw. nicht-stereotyper Wahrnehmung des Fremden ins Blickfeld. Ältere Modelle des Fremdsprachenunterichts dagegen trennen beides deutlich voneinander und blenden so diesen Zusammenhang weitgehend aus.

Landeskunde ist heute zwar zu einer Selbstverständlichkeit im Fremdsprachenunterricht geworden, doch ist nicht ausreichend, nur kognitive Kenntnisse über das Gastland zu vêrmitteln, wies bisher vielerorts praktiziert wird, es geht auch um das emotionale Verhältnis zur Lebenssituation des betreffenden Landes.

> Ein Mensch lernt eine neue Sprache und erhält dadurch..., eine neue Seele. Er versetzt sich in die Haltung jener, die diese Sprache verwenden. Er kann die Literatur nicht lesen, nicht mit den Mitgliedern dieser Gemeinschaft sprechen, ohne ihre spezifische Haltung einzunehmen [13]"

Landeskundliche Informationen sind daher nicht Selbstzweck, sondern dienen der Förderung des Fremdsprachenerwerbs.

> Die Sitten eines Volkes wirken aufdie Sprache zurück, und andererseits ist in hohem Maße die Sprache dasjenige, wodurch die Nation geschaffèn wird [14]"

Im Aufbau eines Lehrbuches spiegelt sich das etwa so wider, dass nicht mehr ein grammatisches Pensum mit einem dürftig motivierten Text verkleidet wird, sondern pragmatische und pädagogische Ziele, reale sprachliche Handlungen und die Orientierung des Unterrichts an Texten und Themen, die flir das Verständnis des

[11] Holographisch = vollständig, betreffend.
[12] Ickler, T. (1984), S.32.
[13] Mead, G.,H. (1973), S.330f.
[14] De Saussure, F. (1931), S. 24.

„Fremden" und des „Eigenen" wichtig sind, im Vordergrund stehen. Man lemt ohne Angst mit authentischen • Texten umgehen, das bedeutet, dass man beispielsweise nicht primär den Akkusativ lernt, sondern „sich jemandem vorzustellen", „Zweifel auszudrücken" „Vorschläge machen und ablehnen" o.ä.

Ähnliches steht hinter all den Bestrebungen, einen Unterricht zu entwickeln, der sich in irgendeiner Form als "kommunikativ" versteht .[15]

Im Zentrum der kulturkundlichen Didaktik stand bis in die späten 50-er Jahre ein elitäres Kulturverständnis, das sich zum Ziel setzte, die bedeutenden geistig-schöpferischen Leistungen der Zielkultur zu vermitteln. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Vermittlung von Tatsachenwissen.. (Neuner 1994).

In den 60-er Jahren wurde ein pragmatisches Verständnis der Fremsprachenvermittlung durchgesetzt. Für die Landeskunde resultierte daraus ein starker Bedeutungszuwachs, der in der Erarbeitung zahlreicher Unterrichtskonzepte und einer Vielzahl von fachtheoretischen Reflexionen seinen Niederschlag fand. Theoretisch herrscht Einigkeit, dass sprachliche und kommunikative Kompetenz ein Wissen über die Soziokultur der fremden Sprache beinhaltet muss.

Landeskundliche Beiträge sind bis Ende der 80er Jahre vereinzelt in einschlägigen Fachzeitschriften erschienen, bis "Info DaF" 1989 erstmals ein ganzes Heft der landeskundlichen Debatte widmete.

3. Landeskunde als Fach

Bis 1988 war Landeskunde in den Deutsch-Lehrwerken, je nach politischer Ausrichtung, entweder auf die Bundesrepublik oder die DDR reduziert; die Schweiz oder Österreich wurden, wenn überhaupt, meist nur in touristischem Kontext dargestellt. Die Palette landeskundlicher Darstellungen ging kaum über eine reine Faktensammlung oder Selbstdarstellung hinaus.

1990 wurde von einer Arbeitsgruppe des deutschen Sprachraumes beschlossen, Prinzipien für einen landeskundlich orientierten Sprachunterricht auszuarbeiten. Es sollte darin eine alle deutschsprachigen Regionen einbeziehende Basisliteratur erstellt, sowie eine Buchreihe zur Landeskunde der deutschsprachigen Länder erarbeiten warden[16].

Die Landeskunde sollte vor allem als Prinzip verstanden werden, mit dem Ziel der Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien. Durch die Entwicklung einer interkulturellen Landeskunde wurden „kognitives" und Kommunkatives" landeskundliches Wissen in den Hintergrund gedrängt.

Laut Pauldrach geht es der „interkulturellen Landeskunde" nicht einfach um Sprachkompetenz und Realienkenntnis als solche, sondern ebenso sehr um die Entwicklung von Wahrnehmungen und Empathieñhigkeiten. Und dem entspricht die allgemeine kulturelle Wende der Geistes und Sozialwissenschaft, die ihrerseits den heutigen Prozess der ökonomischen und politischen Globalisierung reflektiert.

---

[15] Picht, R.(1995): Kultur- und Landeswissenschaften, in: Bauch et. Al.,: Handbuch Fremdsprachenunterricht 3. Auflage Tübingen.

[16] Diese Buchreihe ist seit 1998 in drei Bände mit je ein Beleitband auf den Markt erschienen (Landeskunde deutschsprachiger Länder: Österreich. Bundesrepublik Deutschland 17 und Schweiz)

Aus der Sicht der Fremdsprachendidaktik bedeutet die interkulturelle Reflexion zunächst eine notwendige Erweiterung des kommunikativen Modells, Fertigkeiten im Umgang mit fremder Kultur zu erreichen. Im Verstehen fremder Kultur liegt auch eine Chance, Zusammenhänge der eigenen Kultur neu zu interpretieren. (Vgl. : ABCD-Projektgruppe) Landeskunde wird als ein Charakteristikum der deutschsprachigen Kultur nicht auf einen Mittelpunkt zentriert, sondern zeichnet sich gerade durch die Vielfalt der deutschsprachigen Regionen, durch ihre bei vielen Gemeinsamkeiten auch unterschiedliche historische, politische, kulturelle und sprachliche Entwicklung aus.

4. Die Situation in Ägypten

Das Deutsche als Fremdsprache spielt in Ägypten — und auch in vielen anderen arabischen Ländern — sowohl in Schulbildung an den Universitaten eine beachtenswerte Rolle. In den germanistischen Abteilungen der verschiedenen staatlichen und privaten Universitaten[17]," gibt es ein Hauptstudium Germanistik, auBerdem betreuen die Abteilungen den Deutschunterricht bzw. die Deutschkurse an alien anderen Abteilungen und Fakultäten[18].

Die ägyptischen bzw. arabischen Studenten sind gewohnt, rezeptiv zu lernen. Daher ist das Auswendiglernen bis heute noch die am weitesten verbreitete Methode des Lernens. Das ägyptische Hochschulsystem setzt im allgemeinen die Lerntraditionen des Schulsystems des Landes fort, und das erklärt, warum die Studenten besonders dem Auswendiglernen zuneigen. Sie sind daran gewöhnt, sich so nur auf die schrifdichen Prüfungen vorzubereiten. Aus falsch verstandenem Respekt, halten die Studenten sich zurück und wagen es nicht, Fragen zu stellen oder mit dem Lehrer über den Unterricht zu diskutieren.

Die augenblickliche Lage in Ägypten, die ich näher beobachtet habe, hat deutlich gezeigt, dass Landeskunde als Fach oder als Teil des Deutschunterrichts nicht ernst genommen wird. Ein Buick auf die Curricula und die Praxis des Deutschunterrichts an alien Deutschabteilungen in Ägypten lässt sich erkennen, dass landeskundliches Lernen, also der Aufbau von Kenntnissen fiber die Zielsprachenländer hinaus keinen Platz einnimmt. Nur an der Deutschabteilung der Al-Azhar-Universität wurde Landeskunde als Fach im Ersten Studienjahr angeboten.

In der Praxis erweist sich dieses scheinbare Kontinuum jedoch als bloBes Etikett, hinter dem sich im ersten Studienjahr Landeskunde im Sinne von Realienkunde zu geographischen und historischen Fragen verbirgt. Im zweiten, dritten und vierten Studienjahr gefolgt von Kulturgeschichte und Literatur der deutschsprachigen Länder. Deutlich ist, dass die Lehrpläne kein umfassendes und thematisches Angebot zur Auseinandersetzung mit der Alltagskultur der Zielsprachenraume bieten.

[17] Deutsch wird heute in 12 staatliche Universitäten und in mehr als 12 private Universitäten unterrichtet und eingemhrt.
[18] Vgl. Ramadan, H. (1992): Deutsch als Fremdsprache in Ägypten. Heidelberg.

Anhand des veröffentlichten Studienplanes fir die vierjahrigen Studien an der Al-Azhar Universität werden wir feststellen, dass das Fach Landeskunde lediglich im ersten Studienjahr einen Platz einnimmt.

Das erste Studienjahr

Wintersemester	**Stundenzahl**	**Sommersemester**	**Stundenzahl**
1. Phonetik	**6**	**1.** Grammatik der dt. Sprache	**4**
2. Ubersetzung ins Arabische		**2.** Landeskunde der deutsprachigen Lander in Deutsch	
3. Konversation	**4**	**3.** Lekture	**4**
4. Diktat and Aufsatz	**4**	**4.** Uberset(zung ins Deutsch	**4**
5. Arabische Sprache	**4**	**5.** Fiqh (Islamischcs Recht) (in Arabisch)	**2**
6. Englisch, als 2. Fremdsprache	**6**	**7.** Glaubenslehre and Ethik (in Arabisch)	**2**
7.Der heilige Koran	**2**		

Das zweite Studienjahr

Wintersemester	**Stundenzahl**	**Sommersemester**	**Stundenzahl**
1. Granunatik Diktat und Aufsatz Konversation Ubersetzung ins Arabische Arabische Sprache Der heilige Koran	8 4 4 4 4 2	1. Literarische Texte Ubersetzung ins Deutsch Phonetik Englisch, als 2. Fremdsprache Leben des Propheten und Geschichte der rechtgeleiteten Kalifen Der heilige Koran	8 4 4 4 2 2

Das dritte Studienjahr

Wintersemester	Stundenzahl	Sommersemester	Stundenzahl
Moderne deutsche Literaturgeschichte Ubersetzung ins Arabische Deutsche Kultur-geschichte Leseverstehen and Gesprach Arabische Sprache Englisch, als 2. Fremdsprache Der heilige Koran	6 4 4 4 4 2	Deutsche Sprach-wissenschaft 2. Deutsche Literatur Deutsche Sprach-geschichte Ubersetzung ins Deutsche Koranauslegung Der heilige Koran	8 6 4 4 2 2

Das vierte Studienjahr

Wintersemester	Stundenzahl	Sommersemester	Stundenzahl
1.Deutsche Sprach-wissenschaft 2.Deutsche Literatur geschichte 3.Deutsche Kultur-geschichte 4.Ubersetzung ins Arabisch 5.Hadith (Propheten Uberlieferungen) Arabische Sprache 7. Der heilige Koran	8 6 4 4 2 4 2	1.Deutsche Literatur 2.Detusche Sprach-geschichte 3.Forschungsmethode 4.Ubersetzung ins Deutsche 5.Englisch, als 2. Fremdsprache	8 6 4 4 2 2

Ein Buch über Landeskunde hat Abu-Hattab (Al-Azhar Universität) fur das gesamte Deutschstudium herausgegeben:

> „Es handelt sich bei den Informationen nun aber nicht um ein komplettes Lehrwerk fur fortgeschrittene Studenten; das Heft eignet sich ebensowenig zum Selbststudium. Die Konzeption zielt in erster Linie aber möglicherweise nicht ausschließlich auf den rein sachlichen

> Informationenbedarf von ägyptischen Deutschstudenten, die bisher selbst rzoch nicht in einem deutschsprachigen Land gewesen sind[19]."

Das Lehrbuch entspricht nicht der modernen Sprachausbildung; bietet nicht den Stand des heutigen Deutsch. Trotzdem ist dies kein Grund, den Wert des Buches zu schmalern, solange kein anderes Buch auf dem Markt ist.

5. Vorschläge aus Pädagogik und Unterrichtsforschung

Man kann eine Sprache nicht als reine Abstraktion ribermitteln, man iibermittelt bis zu einem gewissen Grad das hinter ihr stehende Leben. Daher beeinflussen den Fremdsprachenunterricht viele Faktoren[20]. Unter anderem:

- Die Lehr- bzw. Lernverfahren des Muttersprachenunterrichtes
- Traditionen des Lehrens und Lernens im eigenen Land
- konkrete Zielvorstellungen der Lerngruppe
- Berufsorientierung der Lerngruppe
- Erfahrungen mit Lernverfahren in einer anderen Fremdsprache
- Individuelle Lernvorstellung
- Lerntempo
- Gruppenspezifische Merkmale
- Vorstellung von den deutschsprachigen Ländern
- Auswirkungen neuer Erkenntnisse der Sprachwissenschaft

Diese und weitere Faktoren sind miteinander auf eine ganz bestimmte Weise verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Faktoren, die Volker an Geschichte, Tradition und Gesetz, an Lebensweise und Mentalitat unterscheiden, spiegeln sich in der Regel direkt oder indirekt in der Sprache und in der Sprachverwendung dieser Völker wieder.

Es lässt sich zusammenfassen, dass das Erlernen einer Fremdsprache dazu beitragen muss, den Lernenden die fremde Welt besser verstehen zu lassen, und dass aus der Auseinandersetzung mit der fremden Welt, sein eigenes Weltbild deutlichere Konturen annimmt. Landeskunde sollte integrierter Bestandteil des Fremdsprachunterrichts sein. Dabei sollten nicht nur die Bedeutungen und Regeln der Sprache erkannt werden, sondern die Lernenden auch die fremde Realitat kennen lernen.

- Es geht bei der Landeskunde urn konkrete Hilfen für die Lernenden, damit sie die fremde Sprache in ihrem ursprünglichen Kontext verstehen und sich verständlichen machen können.

[19] Abu-Hattab, M. (1996): Informationen zur Landeskunde der deutschsprachigen Länder S. 1 (Hinweise Rir Dozenten) Kairo.

[20] Vgl. Baumgratz, G. / Neumann, W. 1980: Der Stellen des Vergleiches Landeskunlichorientierten Fremdsprachenunterricht, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Bd. 6.

- Die Lernenden sind in diesem Prozess aktiv einbezogen und das aufgrund ihres vorhandenen Weltwissens.
- Es geht auch urn den Kontrast der beiden Kulturen.

Die oben genannten Ausführungen fordern eine Definition des Begriffes „Kultur". Auf diese muss jedoch hier verzichtet werden, weil der Kulturbegriff sich als zu vielfaltig erweist, als dass er im Zusammenhang dieses Aufsatzes definiert werden könnte.

Die Problematik der Bestimmung des Begriffs Kultur kann hier nicht gelöst werden, da die Kultur unter unterschiedlichen Geschichtspunkten definiert und behandelt werden kann, beispielsweise aus ethnographischer Sicht als Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitten und Gewohnheiten, die sich ein Mensch als Mitglied der Gruppe angeeignet hat.

Das erfordert einen interkulturell orientieren Fremdsprachenunterricht, der em didaktisches Konzept entwickelt, das die skizzierten Gefahren vermeidet, indem er zu Vergleichen der eigenen Welt mit der Welt der Zielsprachenlander anregt. Und der auch aufzeigt, was an ihnen interessant und attraktiv sein kann.

Das bedeutet: Die Lernziele sollten neu bestimmt werden, die Auswahl der Themen sollte anders erfolgen, die Präsentationsweise der Themen müsste partiell verandert, Lernverfahren wie Übungsformen, Übungssequenzen, Aufgabenstellungen sollten angepasst werden, und nicht zuletzt sollten die Lernkontrollen auf die Gegebenheiten im Land abgestimmt werden[21].

Es ist wichtig hinzuweisen, dass es bier nicht darum gehen darf, einzelne landeskundliche Konzepte als idealtypische odelle fiir den Fremdsprachenunterricht anderen vorzuziehen. Es lässt sich nicht theoretisch vorwegnehmen, welcher Landeskundeunterricht der Beste ist, sondern er ist jeweils in Abhängigkeit zu sehen von den konkreten Vokabeln und Bedingungen der Unterrichtssituation unter Berücksichtigung der oben genannten Faktoren und Aspekte.

2. Fazit

Die Analyse der Situation an den zwölf staatlichen ägyptischen Universitaten und Privathochschulen, an denen Deutsch unterrichtet wird, zeigt deutlich, wie notig die Intensivierung interkultureller landeskundlicher Kenntnisse in ihren unterschiedlichen historischen und aktuellen Ausdrucksformen ist. Sie umfasst als Spezifikum die Aneignung and Gestaltung der Wirklichkeit als Bereich des menschlichen Lebens. Die Erziehung zu kultureller Teilhabe soil ein reflektiertes und kritisches Verhältnis gegenfther ästhetischen Objekten bewirken, zur Auseinandersetzung mit der gestalteten Wirklichkeit anregen und eigenverantwortliches Handeln und kreatives Gestalten fördern.

Das heißt, dass es hier nicht nur urn die Fähigkeit zur angemessenen Rezeption von Produkten kultureller Aktivitäten anderer geht, sondem ebenso urn das eigene

[21] Vgl. Boubia, F. (1987): Die "Verfremdung" Thesen zu einer interkulturellen Germanistik im Arabischen Roman. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 2/1987 ; 28-23.

gestalten in den verschiedenen Lebensbereichen. Der thematische Rahmen der Landeskunde ist sehr breit; er umfasst die Gesellschafts- und Politikwissenschaften, Geschichte und Geographie des Landes, die Kultur, das Alltagsleben, die gesellschaftlichen Zustände und Konflikte, Kunst, Literatur und viele weitere Bereiche. Das ist eine Fülle von Themen, die systematisch zu erfassen, nahezu unmöglich ist. Landeskunde muss als Möglichkeit verstanden werden, die Art and Weise kennen zu lernen, wie in der Zielkultur gedacht und gefiihlt wird; als Zugang zu den Menschen, ihrem Leben, ihren spezifischen Wiinschen, Traumen, Sorgen und Problemen. Und das wiederum heißt, dass Landeskunde als Ansatz zu einem lebendigen Bild von einer Gesellschaft in unseren Lehrpla.nen und Konzeptionen vorgesehen werden muss.

Literatur

[1] ABCD (1990). ABCD- Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht, in: Fremsprache Deutsch, Oktober 1990, S. 60-62.
[2] Abu Hattab, M (1996): Informationen zur Landeskunde der deutschsprachigenlänger Kairo.
[3] (1985): Situation und Perspektiven des Deutschstudiums an der Al-Azhar. Bericht aus Anlaß der Tagung der Ständigen Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache in Kairo von 2.12.1985 bis 6.12.1985. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sprachen- und Übersetzungsfakultät der Al-Azhar Universität/ Kairo.
[4] (1973): Zur einigen Entwicklung und zur einigen gegenwärtigen Problemen des Deutschunterrichts in Ägypten, Diss. Leipzig.
[5] Althaus, H.-J. (2001): Fremdbilder und Fremdwahrnehmung, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2.
[6] Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1161-1168. Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.
[7] Badziong, H.-J/Büntig, K-D/Korpiun, C./Schaeder, B./Wurm, G. (1999): Beruf und Sprache. Deutschbuch für Berufsschulen und Berufsfachschulen. Bad Homburg.
[8] Baumgratz, G. (2001): Alltagskultur und Landeskunde, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1294-1308. Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.
[9] Baumgratz, G.&Neumann, W. (1980) : Der Stellenwert des Vergleiches Landeskundlichorientierten Fremdsprachenunterricht, in : Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Bd.6.
[10] Bettermann, R. (2001) : Texte als träger von landes- und kulturwissenschaftlichen Informationen, in : Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1253-1262 Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.
[11] Boubia, F. (1987): Die Verfremdung der "Verfremdung" Thesen zu einer

interkulturellen Germanistik im arabischen Raum, in: Informationen Daf2/1987, S. 23-28
[12] München Buttjes, D. (1995): Landeskunde/ Didaktik und landeskundliches Curriculum. in: Bauch/ Christ/ Krumm. Handbuch, Fremdsprachenunterricht S. 142-149 Tübingen.
[13] De Saussure, F. (1931) : Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Berlin.
[14] Doye, P. (1995): Lehr und Lernziele S. 161-163. In: Bauch/ Christ/ Krumm. Fremdsprachenunterricht.
[15] Tübingen Duden (1989): Deutsches Universal Wörterbuch AZ. Mannheim.
[16] Firges, J./ Melenk, H. (1995): Landeskundliches Curriculum, in: Bausch et al. : Handbuch Fremdsprachenunterricht, 3. Auflage.
[17] Ickier, T. (1984): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einfiihrung in das Studium. Tübingen.
[18] Hackl, W. (2001): Informationsorientierte Landeskunde, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1204-1215. Walter de Gruyter Berlin & New York 2001.
[19] Kontaktschwelle (1984): Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt, Berlin- München- Wien- New York.
[20] Kuhne, B. (2000): Grundwissen Deutschland, München.
[21] Kußler, R. (2001): Landeskunde in der außereuropäischen Auslandsgermanistik, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von. Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1323-1333. Walter de Gruyter Berlin /New York 2001.
[22] Matecki, U (2000): Dreimal Deutsch. In Österreich In Deutschland In der Schweiz. Chancerel, Italien.
[23] Mead, G. H. (1973): Geist, Identität und Gesellschaft, Frankfurt.
[24] Mog, P.& Althaus, H.-J. (1992): Die Deutschen in ihrer Welt. Berlin und München.
[25] Osterloh, K.-H. (1986): (Hrsg) Neuner, G. in: Widerfinden der Einigen Identit Kulturkontraste in Deutsch als Fremdsprachen Unterricht, München .
[26] Picht, R. (1995): Kultur und Landeswissenschaften, in: Bauch et al. Handbuch Fremdsprachenunterricht 3. Auflage Tübingen 1995.
[27] Pelanda, H. S. (2001): Landeskundliches Lernen und Lehren, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 931-942. Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.
[28] Ramadan, H. (1994): Vorschläge zur Reform des Germanistikstudium in Bezug auf Landeskunde an der Al-Azahr Universität Kairo. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sprachen- und Übersetzungsfakultät der Al-Azhar Universität/ Kairo.
[29] ------ (1992): Deutsch als Fremdsprache in Âgypten Begründung eines Fachsprachlichen Curriculums (Deutsch als Fremdsprache). An der Al-Azahr

Universität Kairo. Groos Verlag Heidelberg.

[30] Veeck, R. (2001): Geschichte und Konzepte der Landeskunde, in: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Halbband. Herausgegeben von: Edited by/ Burkhardt/ Steger/ Wiegand. S. 1160-1168. Walter de Gruyter Berlin / New York 2001.